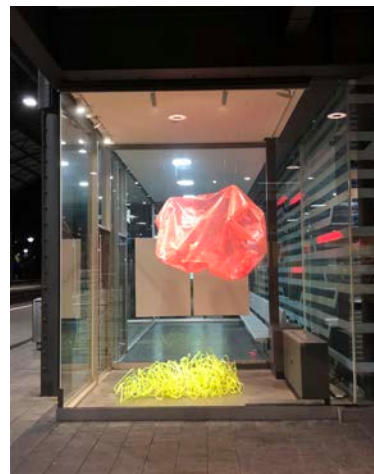


Kirchgasse 8  
CH-4600 Olten  
062 212 86 76  
kunstmuseumolten.ch

## **DIENSTRAUM OLTEN Kunst im Herzen des Schweizerischen Bahnverkehrs**

### **#4: Lucie Schenker (\*1943)**

Bahnhof Olten, Gleis 7, 1. Dezember 2018 bis 17. Februar 2019



Auf Einladung der SBB bespielt das Kunstmuseum Olten einen ehemaligen Dienstraum auf dem zentralen Gleis 7 des Oltnrer Bahnhofs mit zeitgenössischer Kunst. Die im rundum einsichtigen Glaskubus ausgestellten Werke nehmen Bezug auf das besondere Flair des Bahnhofs. Mitten im Pendlerstrom entsteht so ein Ort für Entdeckungen und Überraschungen, der zum Nachdenken und Schmunzeln, zum Innehalten und Staunen anregen will.

Passend zur Weihnachtszeit präsentiert die vierte Ausgabe zwei leuchtende und (ver-)packende Skulpturen der St. Galler Künstlerin Lucie Schenker (\*1943) und verlängert damit nach der im Herbst im Kunstmuseum gezeigten Ausstellung «weiche Raster» ihre Präsenz in Olten:

#### **En rose, 2003**

**Polyethylen, geschweisst, Montagefäden  
courtesy the artist**

#### **Skript, 2002**

**Acrylglasstab, gebogen  
courtesy the artist**

Das Werk von Lucie Schenker ist untrennbar mit dem Textilien verbunden. Charakteristisch für ihre vornehmlich skulpturale Sprache ist der Gebrauch von taktilen «Stoffen» – von leichten Textilien über Plexiglas, Plastikfolie und Draht bis hin zu Eisenstäben –, welche die Künstlerin

zu gewobenen oder gestrickten Strukturen von eindrücklicher Materialität verarbeitet.

Die gelernte Textilentwerferin hat schon immer mit verschiedenen Materialien gearbeitet. Von Metall – Eisen und Stahl – hart und schwer – über Plexiglas und Plastikfolie bis hin zu sehr unterschiedlichen, federleichten Textilien. Dabei zieht sich der Wunsch, einen Körper zu schaffen, der vom Licht durchdrungen wird, wie ein roter Faden durch ihr über 40-jähriges Schaffen.

Die so entstandenen Skulpturen und Installationen wirken oft wie in Auflösung begriffen oder aufgebrochen, was durchaus beabsichtigt ist. Zwischenräume sind wesentliche Komponenten ihrer Arbeit, die Linie ist das zentrale formale Mittel. Denn das durchscheinende Licht, das den dichten, oft schweren Werkstoffen grösstmögliche Transparenz und Leichtigkeit verleiht, ist ein zentrales Anliegen von Schenkers Kunst.

Aber auch die umgebende Architektur des ehemaligen Dienstraums wird durch die sparsame Intervention in Szene gesetzt. Harte und weiche, runde und eckige Formen treffen aufeinander. Decke, Wand und Boden verbindend, füllen sie den Raum mit neuen Inhalten und machen ihn zum Gefäss von Anspielungen und Ideen.

Informationen: [lucieschenker.kleio.com](http://lucieschenker.kleio.com)